

Thorner Zeitung.



Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags — Pränumerationspreis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 S.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2 1/2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 S.

Nr. 223.

Donnerstag, den 24. September

1891.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate October, November und December eröffnen wir ein dreimonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung“.

Der Abonnementspreis beträgt bei der Expedition und den Depots 2,00 Mk., durch die Post bezogen 2,50 Mk.

Für Culmsee und Umgegend nimmt Kaufmann Haberer in Culmsee Bestellungen entgegen.

Redaction und Expedition der „Thorner Zeitung“.

Tageschar.

Unser Kaiser ist am Dienstag Vormittag wohlbehalten in Jagdschloß Rominten in Ostpreußen angekommen, wo er sich bis Anfang October als einfacher Jägersmann dem edlen Waldwerk widmen wird. Der Kaiser hat seit Antritt seiner Regierung alljährlich die weltentlegenen Reviere aufgesucht.

Die Worte, mit welchen der Kaiser die Taufe des neuen Panzerschiffes „Brandenburg“ vollzog, lauten folgendermaßen: „Auf der Werft des „Vulcan“, der berühmt ist durch kunstreiche und gute Arbeit im Ausland wie im Inland, der unsere Marine mit manchem tüchtigen Schiff versehen, ist neuerdings nach dem Schiffsbauplan, den Meine Marine entworfen, ein neues Schiff entstanden, und es ist nunmehr der Moment gekommen, wo es seinem Elemente übergeben werden soll. Es soll jetzt einen Namen erhalten, dem es Ehre und Ruhm machen wird. So trage denn, du stolzes Schiff, einen Namen, der in unserer vaterländischen Geschichte ein Grund- und Eckstein ist und den Namen eines ganzen Landes, das im Mittelpunkt unserer Monarchie gelegen, bewohnt ist von einem Völkchen, das arm, treu, fest und tapfer, auf's Engste verbunden ist mit dem Geschlechte der Hohenzollern, und mit dem Hohenzollernhause eins, sich mithin berühmt und gefürchtet gemacht hat. Vor Allem war es ein Fürst Unseres Hauses, durch dessen Thatkraft Stettin gezwungen wurde, den Schlüssel zum ersten Male zu übergeben, dem aber Feindes Reid diese Stadt noch einmal abnahm, ehe sie auf immer mit Preußen vereinigt wurde. Der Große Hohenzoller, dessen Panier mit dem rothen Adler weithin über die Meere schwebte, hat dem Lande seinen Namen gegeben. So fahre denn hin, erbaut unter dem Schutze des rothen Greifen, fahre das Panier des rothen Adlers in die weiten Meere, ein Sinnbild der Treue und der Tapferkeit. Ich taufe dich „Brandenburg.“

Gegenüber dem Standaltheiben, welches sich in letzter Zeit in Paris bekanntlich entwickelt hat und das seine Hauptstärke in allerlei groben Ausfällen und Beleidigungen Deutschlands suchte, hat die deutsche Reichsregierung durch eine Maßregel der Mäßigung und des Entgegenkommens aller Welt aufs Klarste wiederum bewiesen, daß nicht wir es sind, welche den Frieden Europa's zu stören suchen, daß wir im Gegentheil uns in keiner Weise aus der Sache unserer ruhigen, friedfertigen und versöhnlichen Politik herausdrängen lassen. Die Maßregel, um welche es sich hier

handelt, ist eine derartige Erleichterung des Passzwanges an der deutsch-französischen Grenze, daß man füglich von einer Aufhebung sprechen kann. Fortan sollen nur noch fremde Militärpersonen (in Betracht kommen ja nur französische) verpflichtet sein, sich einen Paß zu lösen, und ferner solche Elsaß-Lothringer, welche sich dem deutschen Heeresdienst durch die Flucht nach Frankreich entzogen haben, sofern sie noch nicht das 45. Lebensjahr zurückgelegt. Der großen Masse des reisenden Publikums ist also fortan ohne alle weiteren Schwierigkeiten der Eintritt in Elsaß-Lothringen gestattet, und die Belästigungen, welche bisher mit dem Lösen eines Passes bei der deutschen Botschaft in Paris verbunden waren, fallen mithin fort. Die Fremdenkontrolle wird von der Grenzpolizei den Ortspolizeibehörden zugewiesen, insofern nämlich Ausländer, welche sich im Reichslande über 24 Stunden aufhalten, zur Meldung bei der Polizei verpflichtet sind. Wer diese durch die allgemeinen Verhältnisse in Elsaß-Lothringen gebotene Meldung unterläßt, wird ausgewiesen. Die Erwägung, daß man durch den Paßzwang erreicht habe, was man erreichen wollte, nämlich die französischen Aufheber vom Reichslande fernzuhalten, hat zur Milderung resp. Aufhebung des Paßzwanges Anlaß gegeben.

In den bisher über die Katastrophe der Zelewski'schen Expedition durch die Presse veröffentlichten Mittheilungen sind die Namen der als gerettet bezw. vermißt oder getödtet bezeichneten Personen vielfach verstimmt wiedergegeben. Die folgende Liste enthält die richtigen Namen derjenigen Deutschen, welche, soweit die bisher eingetroffenen amtlichen Telegramme ergeben, an der Expedition theilhaftig waren: 1) Commandeur v. Zelewski, 2) Lieutenant v. Lettenborn, 3) Lieutenant v. Ziegewitz, 4) Lieutenant v. Birch, 5) Lieutenant v. Heydenbreck, 6) Arzt Dr. Buschow, 7) Feldwebel Hey, 8) Unterbüchsenmacher Hengelhaupt, 9) Unteroffizier Herrich, 10) Unteroffizier v. Tiedewitz, 11) Unteroffizier Wüger, 12) Unteroffizier Schmidt, 13) Unteroffizier Thiedemann, 14) Lazarethgehilfe Hemprich.

Der Schutz der deutschen Grenze in einem Kriege mit Rußland. Ein Ingenieur Kiel aus Breslau theilt der „Köln. Ztg.“ ein Schreiben des verstorbenen Feldmarschalls Grafen Moltke mit, welcher unterm 31. August 1889 auf die Befürchtung, daß im Kriegsfalle das oberschlesische Kohlenrevier mangelhaft gedeckt sei, antwortete: „Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß alle Schädigungen, welche unseren Grenzbezirken bei plötzlichem Ausbruch eines Krieges drohen, aufs Sorgfältigste erwogen und die Maßregeln zur möglichen Abwendung getroffen sind. Uebrigens dürfte der Einbruch feindlicher Reiterhaaren mehr auf Erschwerung unserer Mobilmachung und vor Allem auf Plünderung gerichtet sein, als auf Zerstörungen, die ihnen einen direkten Nutzen nicht bieten.“

Der Abg. von Bollmar hat in einer socialistischen Versammlung in München eine längere Rede gehalten. Er bezeichnete darin die Erhaltung des europäischen Friedens als „nothwendig für das Gedeihen der Socialdemocratie; er würde ein wirtschaftliches Verbluten der Eventualität eines Krieges vorziehen.“

Die Generalversammlung des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke in Bremen hat die Anträge des Vorstandes zum Gesekentwurf gegen die Trunksucht nach mehrstündiger Debatte angenommen. Dieselben bedeuten keine wesentliche Aenderung des Gesekentwurfes, es sind nur einzelne Bestimmungen verschärft. Die Anträge werden dem Bun-

desrath und dem Reichstag zugehen. Der Vertreter des Ministeriums des Innern, Regierungsrath Jaup, erklärte, das Ministerium lege großen Werth auf die Beschlüsse des Vereins. Die Angriffe des deutschen Juristentages gegen den Gesekentwurf wurden durch Rechtsanwält Fulda-Rainz zurückgewiesen. Die anderen Gegenstände der Tagesordnung wurden wegen vorge-rückter Zeit abgesetzt.

Das Fehlerneß, wo die internationalen Diebe die gestohlenen Werthpapiere absetzen konnten, ist endlich entdeckt worden. Der Director der Züricher Lombard- und Disconto-Bank in Zürich, F. G. L. Dürreich, hat sich ohne Wissen der Gesellschaft dazu bewegen lassen, den Dieben als Abnehmer ihrer Leute zu dienen, und namentlich französische und englische Werthobjecte über ganz bedeutende Beträge angekauft, um diese dann bei anderen Instituten in ganz unauffälliger Weise zu lombardiren. Die Polizeibehörden der verschiedenen Länder vermutheten bereits seit längerer Zeit, daß die als gestohlen gemeldeten Werthdokumente nach der Schweiz wanderten, und die Polizei der dortigen Cantone wurde von dieser Wahrnehmung verständigt. Auf diese Weise wurde nach und nach die Aufmerksamkeit auf Dürreich gelenkt. Als man zu seiner Verhaftung schreiten wollte, war der Vogel, welcher Wind bekommen hatte bereits ausgeflogen. Da wohl sämtliche Länder an der Ergreifung des flüchtigen Hehlers Interesse haben, so ist der Durchbrecher bereits überall hin durch den Draht signalisirt worden.

Wie wir bereits in letzter Nummer berichteten, brachten die dem Fürsten Bismarck nahestehenden „Hamb. Nachr.“ einen Artikel gegen das Trunksuchtsgesetz. Die bemerkenswerthe Stellen lauten: „Bölig unverständlich ist es uns, woher die Vertheidiger der Trunksuchtsvorlage das Material zu ihrer Behauptung nehmen, daß die Trunksucht in Deutschland zur nationalen Calamität geworden sei und daß deshalb gesetzlich dagegen eingeschritten werden müsse. Es wird sicherlich in Deutschland viel getrunken, mitunter sogar zu viel, aber es ist eine maßlose Uebertreibung, zu sagen, daß dies Trinken Besorgnisse um die Erhaltung unserer Volkskraft einflöße und daß deshalb auf strafrechtlichem Wege dagegen vorgegangen werden müsse. Zudem bestritten wir überhaupt, daß die größere oder geringere Enthaltensamkeit im Trinken die Eigenschaften eines Volkes bedinge. Die Franzosen konsumiren ohne Zweifel im Ganzen weniger geistige Getränke als wir; sind sie uns deshalb überlegen? Oder würde man es der nationalen Wohlfahrt für zuträglich halten, wenn z. B. der deutsche Student nach dem Vorbilde seines französischen Commilitonen anstatt dem Bacchus oder Sambrinus der Venus huldigte? Wir unfererseits würden das als einen Tausch von sehr zweifelhaftem Werthe betrachten. Wir halten es auch für eine bloße Phrase, wenn für die jetzige Trunksuchtsvorlage, soweit sie über die Bekämpfung der Schnapspest hinausgeht, der Character einer „eminent socialpolitischen Maßregel“ in Anspruch genommen wird, die auf dem Boden der kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 stehe. Was hat es mit der socialen Frage zu thun, ob in Deutschland künftig Jemand, der einmal über den Durst getrunken hat, von Denuncianten vor den Strafrichter gezogen werden kann? So naiv wird auch der allerzähmste Officiöse nicht im Gemüthe sein, um zu glauben, daß nach Einführung des Gesetzes irgend ein Mensch auch nur ein einziges Glas weniger trinke als jetzt. Die Verminderung des Trinkens, nicht seine Bestrafung, ist doch aber

Peru.

Criminal-Roman von Henry Cauvain.

(Nachdruck verboten.)

(42. Fortsetzung.)

XV.

Seidenspinner und Schmiegefriz hatten bei ihren Verhören denselben Starrsinn gezeigt wie Wolf.

Sie hatten weder die Zusammensetzung der Bande, welcher sie angehörten, noch den Namen ihres Führers genannt; aber Bidach konnte diese Auskunft entbehren.

Nachdem sie der Beerdigung des unglücklichen Sperling beigewohnt hatten, fuhrn Patric und Bidach mit dem Zuge um 8 Uhr 30 Minuten nach Orient.

Als sie am anderen Morgen in der Stadt ankamen, begaben sie sich alsbald nach dem Hotel de France, wo Herr von Ballabores wohnte.

Bidach schickte ihm seine Karte und ließ ihm sagen, daß er von Herrn Merentier komme.

Der junge Mexikaner ließ sie ohne Verzug eintreten. Er war der Meinung, es seien die Kriminalbeamten, deren Hilfe er erbeten hatte.

Sie fanden ihn in einem weichen Schlafrock gehüllt, auf dem Sopha liegend. Sein bleiches Gesicht sagte deutlich, was er während der langen Monate gelitten hatte, und an der Stirn trug er eine breite noch rothe Narbe.

„Entschuldigen Sie, meine Herren,“ jagte er, sie zum Sitzen einladend. „Ich spreche sehr schlecht Französisch.“

„Sprechen Sie vielleicht besser Englisch?“ fragte Patric.

„Ja, etwas besser.“

„Nun, wenn Sie wollen, so können Sie Englisch sprechen, und ich übersehe die Worte meinem Freunde.“

„Sehr gern!“

Auf diese Weise wurde die folgende Unterhaltung zwischen Bidach und dem jungen Fremden geführt:

„Sie haben uns kommen lassen,“ sagte Bidach, „um den Urheber eines verwegenen Rauballes zu ermitteln, dessen Opfer Sie vor 9 Monaten geworden sind.“

„Ganz recht, es war am 6. Juni vorigen Jahres!“

„Herr Merentier hat uns bereits erzählt, in welcher Weise Sie angegriffen wurden. Aber ich glaube, Sie irren, wenn Sie meinen, Ihr Räuber sei noch in Orient. Wir vermuthen vielmehr, daß sich derselbe in Paris befindet.“

„Und weshalb glauben Sie das?“

„Ich werde es Ihnen sogleich sagen; zunächst aber gestatten Sie mir einige Fragen.“

„Bitte sehr; ich stehe gern zur Ihrer Verfügung.“

„Sie sind Anfang Mai von Vera-Cruz abgereist. Kannten Sie einzelne Personen, mit denen Sie die Ueberfahrt machten?“

„Nein... Die Passagiere waren mir sämmtlich unbekannt.“

„Und Sie haben sich während der Reise an keinen Einzigen näher angegeschlossen?“

„Allerdings! Sie wissen ja, daß man auf langen Reisen Bekanntschaft zu machen pflegt. Nach Verlauf von einigen Tagen plauderte ich mit den meisten Personen... natürlich nur mit denen, die Spanisch verstanden.“

„Und was waren das für Leute?“

„Du lieber Gott! Das weiß ich kaum mehr,“ antwortete Herr von Ballabores nachsinnend. „Es war ein alter spanischer General mit seiner Frau und seiner Tochter, zwei Schauspieler

vom französischen Theater in Mexiko, eine alte, englische Gouvernante, welche nach England zurückkehrte, eine Dame aus Montevideo oder Buenos Ayres, Frau von San Lucar und ihr Sohn. Mit dem letzteren, der ungefähr in meinem Alter war, habe ich ziemlich häufig verkehrt. Wir spielten Abends oft Karten miteinander und diese Unterhaltung kam mir sogar ziemlich theuer zu stehen, denn ich hatte während der ganzen Reise ein unglaubliches Pech.“

„Haben Sie dem jungen Manne irgend welche Mittheilung über ihre Familie gemacht?“

„Ich glaube mich zu erinnern, daß er mich darnach gefragt hat. Ich habe ihm erzählt, daß ich meine Eltern schon früh verloren habe. Auch habe ich ihm die Gründe mitgeteilt, weshalb ich nach Frankreich giuge, und ihm erzählt, daß ich nie dort gewesen sei. Ein Landsmann hatte mir ausgezeichnete Empfehlungsbriefe mitgegeben; ich glaube sogar, daß ich ihm verschiedene davon vorgelesen habe.“

„Und er sah, daß Sie die Briefe in der Briefstasche bei sich trugen?“ warf Bidach ein.

„Freilich!“ jagte Herr von Ballabores erstaunt. „Aber verzeihen Sie, Sie glauben doch nicht etwa, daß dieser junge Mann...“

„Und hat er Ihnen seinerseits Mittheilungen gemacht über seine eigene Familie und sein Vorleben?“ fuhr Bidach ohne auf seinen Einwand zu achten, fort.

„Nein... er sagte mir nur, daß er viel gereist sei. Er kannte beids Amerika, Spanien, Frankreich und England. In seiner Jugend war er Seemann gewesen und beherrschte daher mehrere Sprachen. Ich sah ihn sich sehr geläufig mit Engländern, Italienern und auch Franzosen unterhalten.“ (Fortf. f.)

Standesamt Thorn.
 Vom 14. September bis 20. September 1891
 sind gemeldet:

a. als geboren:
 1. Amalie, T. des Zimmermanns Ernst Lange. 2. Fritz, Sohn des Restaurateurs Oscar Luedtke. 3. Clara, T. des Bäckers Ludwig Nowacki. 4. Clara, T. des Schuhm. Stanislaus Lesniowski. 5. Alice, T. des Zimmermanns Joseph Wituszynski. 6. Erich, S. des Sergeanten im Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 Friedrich Thiele. 7. Ludwika, S. des Arb. August Abramowski. 8. Hertha, T. des Conditor-Beistellers Ferdinando Stadie. 9. Ida, T. des Dachdeckers Carl Hollak. 10. Isidore, T. des Gastwirts Carl Kossoll. 11. Gertrud, T. des Schmied Ferdinand Wasche.

b. als gestorben:
 1. Todtgeb. K., unebel. 2. Wittwe Anna Gersch, geb. Voelke, 62 J. 6 M. 5 T. 3. Johannes, 1 J. 17 T., S. des Formers Johann Patocki. 4. Leo, 1 M. 29 T., S. des Stellmachers Eduard Dorau. 5. Eigentümern Frau Rosalie Dejewski, 57 Jahre. 6. Rentier Ernst Gude, 79 J. o. zum ehelichen Aufgebot:
 1. Arb. Philipp Ulatowski-Thorn mit Francisca Sadownski-Thorn. 2. Dienstknecht Joseph Schützmann-Prüßwoll mit Marianna Wisniowski-Prüßwoll. 3. Klemmergeselle Robert Theodor Dreßler-Thorn mit Wittwe Anna Heine-Thorn. 4. Schlosser Friedrich Rudolph Lange-Schneidemühl mit Anna Juliana Otto-Schneidemühl. a. ehelich sind verbunden:
 1. Arb. August Kade-Thorn u. Marianna Kolber-Thorn. 2. Steinbauer August Albert-Thorn und Elisabeth Spitt-Thorn.

Bekanntmachung.

Im Monat Mai d. J. sind auf der Breitestraße hieselbst zwei Quittungskarten:
 a) des Arbeiters Ignaz Drzechowski u. b) " Johann Drzechowski gefunden worden. Dieselben sind im Stadtsecretariat (Bureau II) abzuholen. Thorn, den 15. September 1891.
 Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel am 1. und der Dienstwechsel am 15. October cr. stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung der königlichen Regierung zu Marienwerder vom 17. December 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark eventl. verhältnismäßiger Haft. Thorn, den 21. September 1891.
 Die Polizei-Verwaltung.

Am Freitag, 2. October

beabsichtige ich Auktion von alten Möbeln und anderen Sachen in meinem Auktionslocal, Araberstr. 135 abzuhalten, und bitte um Ueberführung von Möbeln pp. Auch lasse ich selbst die Möbeln pp. auf meinem Möbelwagen abholen und bitte um frühzeitige Anmeldung, damit ich die Annonce erlassen kann.
 Leopold Jacobi, Auktionator u. Taxator.

Zu verkaufen:

1. Fuchswallach, sehr viel Aufsatz, 7", 6 Jahre, fehlerfrei u. truppenfromm.
 2. hellbrauner Wallach, leichtes Pferd, 5", 5 Jahre, truppenfromm, aber noch nicht durchgeritten.
 Beide Pferde sind in letztem Mandat als Adjutantenpferde gegangen und eignen sich vorzüglich zu diesem Dienst.
 von Valentini, Inowrazlaw.

Zarte Haut!
 Um der Gesichtshaut und Händen ein blendend weiches Aussehen zu verleihen, benutze man nur die berühmte echte „Puttendorfer'sche“ Schwefelseife, a. Bad 50 Pf. Nur diese ist vom Doctor Albert als einzige echte geraube Haut, Pickeln, Sommerprossen etc. empfohlen. Man bitte sich vor Fälschungen und verlange in allen Drogerien nur die echte „Puttendorfer'sche“ Seife von F. W. Puttendorfer, Hoflieferant, Berlin.
 Zu Thorn echt bei Hugo Claass, Droguenhandlung.

Vom 1. October cr.
Wirthschafterin
 als Stütze der Hausfrau gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Zeitung.

Tuch- und Buxkin-Rester von 1 bis 3 1/2 Meter verkauft billig aus.
Carl Mallon. Altstädtischer Markt 302.

„Danziger Zeitung“
 In die Zeitungs-Preisliste pro 1891 unter No. 1481 eingetragen.
Billigkeit, Schnelligkeit, Reichhaltigkeit, Gediegenheit sind die wesentlichsten Anforderungen, welche heutzutage in Stadt und Land an eine politische Tageszeitung gestellt werden. Ihnen in vollem Maasse zu entsprechen, ist die „Danziger Zeitung“ durch stete Erweiterung und Verbesserung ihres Inhalts unausgesetzt bemüht.
 Für alle Zweige des öffentlichen Lebens, für den politischen und provinziellen Theil, für Handel und Verkehr, für Elementar-Ereignisse und alle wichtigeren Vorgänge bedient sich die „Danziger Zeitung“ in umfassender Weise der telegraphischen Berichterstattung.
 Zwischen Danzig und Berlin ist eine besondere Telegraphenleitung gepachtet.
 Der Landwirthschaft und den heimischen Erwerbs- und Verkehrs-Interessen wird stets eine besondere Aufmerksamkeit, namentlich auch durch anerkannt gute fachmännische Original-Artikel gewidmet.
 Auch das Feuilleton der „Danziger Zeitung“ wird stets auf reichste mit gediegenen Originalarbeiten hervorragender Autoren ausgestattet. Im 4. Quartal bringt die „Danziger Zeitung“ wieder mehrere umfangreiche und hervorragende **Novitäten der Romanliteratur.**
 Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zwei Mal und ist, da sie vierteljährlich bei allen Postanstalten nur 3 Mk. 75 Pf. kostet, eine der billigsten grösseren Tageszeitungen. Abonnements nehmen alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns entgegen.
 Die Expedition der Danziger Zeitung.

Kohlen in Waggonladung, sowie in jedem beliebigen Posten zu soliden Preisen, liefert franco Haus
H. Heine, Jacobs-Vorst. 54.

Prospekte und Probehefte durch alle Buchhandlungen.
 = Soeben erscheint =
 in 180 Lieferungen zu je 1 Mk. und in 10 Halbfranzbänden zu je 15 Mk.:
BREHM'S
 dritte, gänzlich neubearbeitete Auflage
TIER-LEBEN
 von Professor Pechuel-Loesche, Dr. W. Haacke, Prof. W. Marshall und Prof. E. L. Taschenberg.
 Größtenteils neu illustriert, mit mehr als 1800 Abbildungen im Text, 9 Karten und 180 Tafeln in Holzschnitt und Chromdruck, nach der Natur von Friedrich Specht, W. Kuhnert, G. Mützel u. a.
 Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Wolle! Wolle! Wolle!
 Strickwolle von 2 Mark an das Pfund bis zu den allerbesten. Gefärbte doppelmächtige Unterkleider in Normalwolle, gefärbte Socken u. Strümpfe von eigen gesponnener Baumwolle bis zu den feinsten empfiehlt die Strickerei **A. Hiller, Schillerstr. P. 8.** Um bestellte Sachen pünktlich liefern zu können bitte ich die Aufträge jetzt schon aufgeben zu wollen.

Wo kauft man die schönsten und billigsten **Tapeten?**
 bei **R. Sultz,** Breite- u. Mauerstr.-Ecke 459.
Zimmerleute sucht **Bruno Ulmer.**

Die Landwirthschaftsschule zu **Marienburg Westpr.** (Freiwilligenrecht, lateinlos, halbjährige Klassenkurse) beginnt das Wintersemester am 12. October. Anmeldungen erbitet und Auskunft erteilt der Director **Dr. Kuhnke.**

Visiten- und Gratulations-Karten empfiehlt von **1 Mark** an, auf feinem Carton-Papier und geschmackvoller Ausführung die Buchdruckerei von **Ernst Lambeck.**

Vierte Geld-Lotterie für die Zwecke der deutschen Vereine vom rothen Kreuz. Hauptgewinn Mk. 150.000 ohne Abzug. Ziehung am **28. Decbr.** Loose à 3 Mk. sind bei mir zu haben **Dauben,** Königl. Lotterie-Einnehmer.

Nachhilfe- und Privatstunden in allen Schulfächern (franz. Conversation) erteilt **M. Brohm.** Ich wohne jetzt Brauerstraße Nr. 234, II Tr.

Bruchbänder, unter Garantie gutpassend, Leibbinden, Geradhalter etc., chemische Handschuh-Waschanstalt. Sämtliche Reparaturen an in mein Fach schlagenden Artikeln werden billigst ausgeführt. **S. Górski,** Handschuhmacher und pract. Bandagist, Schuhmacherstr. 22.

Auf ein Grundstück in **Wocker,** in welchem bisher **Gastwirthschaft** betrieben wurde und welches nach der Feuerclassentage über 17.000 Mk. werth ist, werden zur ersten Stelle **8000 Mark** zu 5% gesucht. Näheres durch Rechtsanwalt **Schlee.**

Suche für mein **Sackwaaren-Geschäft** ein **junges Mädchen,** das der polnischen u. deutschen Sprache mächtig ist und auch schon als **Verkäuferin** thätig gewesen ist. **J. Karowski, Neust. Markt.**

Concess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen in Thorn, Breitstr. 51. I. u. II. Kl. halbjähr. Curfus. Beginn den **12. Octbr.** Auf Wunsch Nachweis passender Stellung. Näheres durch die Prospekte. **Fr. Clara Rothe, Vorsteh.**

Dr. Jaworowicz, pract. Arzt. **Specialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten.** Sprechstunden: Vorm. von 8-12 Uhr, Nachm. " 3-5 " Unbemittelte Kranke werden von 8-9 Uhr Vorm. unentgeltlich behandelt. **Altstädtischer Markt** neben dem Artushof.

Für Zahnleidende Schmerzlose Zahnoperationen durch lokale Anästhesie. Künstliche Zähne und Plomben. Specialität: Goldfüllungen **Grün, in Belgien approb.,** Breitestraße.

Schmerzlose Bahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben. **Alex. Loewenson,** Culmerstraße.

Wegen Umzug! Um unter Lager in **Anzug- u. Paletotstoffen** möglichst zu verkleinern, verkaufen jetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus **Doliva & Kaminski, Thorn.**

M. Magd. Sauerkoehl Vorzügliche Kocherbsen empfiehlt **M. Silbermann,** Schuhmacherstr. 15.

Ba. Sauerkoehl sehr schmackhaft empfiehlt **Moritz Kaliski, Neustadt.** Gute, auf Sand gewachsene, weiße **Erkartoffeln** liefert für 3 Mk. p. 100 Pfd. frei ins Haus das **Dom. Groß Opot** bei **Neugradia,** wohin Bestellungen zu richten sind.

Tuch zu Damenkleidern u. Damenmänteln in den modernen Farben empfiehlt **Carl Mallon-Thorn.**

Leistungsfähige Schlosser, Schmiede und Arbeiter finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei der **Sodafabrik Montwy, Kreis Inowrazlaw.**

2 Atempnergejellen verlangt von sofort **A. Uilmann, Atempnerstr. Podgorg.**

Ein junger Schreiber (Anfänger) kann bei mir sofort eintreten. **Inskirath Schede.**

Bäckerlehrling findet gute Stellung unter soliden Bedingungen. **Paul Schinauer, Bäckermstr. Berlin, Aufamerstr. 15.**

Wohnung von 3 Zim. zu verm. bei **Wichmann, Culmer-Vorst. 60.** Eine vollständig renovirte Wohnung, I. Etage, 3 Zim., Küche u. Zub., ist **Neust. Markt 231** v. 1. Oct. z. verm.

Thorner Beamten-Verein. Statutenmäßige **General-Versammlung.** Sonntag, 3. October cr., Abends 8 Uhr **in Tivoli.**

Verein junger Kaufleute „Harmonie“. Donnerstag, d. 24. Septbr cr., Abends 8 1/2 Uhr **bei Nicolai.** Tagesordnung:
 1. Jahresbericht.
 2. Rassenbericht.
 3. Wahl des Vorstandes.
Der Vorstand.

Der Curfus für Körperbildung u. Tanz beginnt **Mitte October im Museum.** Anmeldungen nehmen wir vom **10. October** an, in unserer Wohnung, **Schuhmacherstr.,** Haus des Herrn Bäckermeyers Kupinski, II. Etage, entgegen. Hochachtungsvoll **Tanz- und Balletmeister C. Haupt u. Frau.**

Eine Verkäuferin findet vom 1. October Stellung bei **H. Stein, Bäckermeystr. Culmerstraße 340/41.**

Meine Wohn- und Geschäftsräume befinden sich von heute ab **Bromberger-Vorstadt, Mellinstraße 103.** **G. Plehwe, Maurermeister.**

Culmerstraße 340/41 (vormals Hey) per 1. October zu vermieten: **einen Laden** nebst Zub.; **einen Speicher, die ganze erste Etage** (ev. getheilt) und **eine Wohnung** in der III. Etage. Im Auftrage des Besitzers **Bureau-Vorsteher Franke.**

Herrsch. Wohnungen (eventl. mit Pferdestall), Zubehör und Wasserleitung zu vermieten durch **Chr. Sand, Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.**

2 Wohnungen zu 85 und 90 Thaler zum 1. October zu vermieten. **Winklers Hotel.** **Bromberg-Vorst., Parkstr. 4** ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben. **A. Burczykowski, Gerberstraße Nr. 18.**

Wohnung von 3 Zimmer, Küche Bodenkammer, Waschküche verm von sofort S. Czochak, Culmerstr. 342 **Eine herrschaftl. Wohnung** ist in meinem Hause, Bromberg-Vorst., Schulstr. 114, sofort od. z. 1. Oct. cr. zu verm. **Maurermeister Soppart.**

2 Familienwohnungen sind vom 1. April ab zu vermieten **A. Borchardt, Schillerstraße.** **2 herrschaftl. Wohn., Balkon, Aussicht Weichsel, zu verm. Bankstr. 469.** **Laden** und kleine Wohnungen von 2 gleich zu vermieten **Blum, Culmerstr.**

Paulinerbrückstraße 386b ist eine in der 3. Etage geleg. Wohn., besteh. aus 4 Zimmern, Alkoven nebst Zubehör u. Wasserleitung p. 1. October zu verm. **A. Schwartz.**

2 unmöbl. Zimmer neu renovirt, schönste Aussicht, **Altst. Markt 304** sind pr. sofort zu verm. **Erste Etage, 4 Zimmer; 3. Etage, 5 Zim., Balkon, nach der Weichsel, mit allem Zubehör, Brunnen, vom 1./10. cr. verm. Louis Kalischer, 72.** **B.-L. I. E. Hoffstr 190, I. E., e. W. v. 4 Zim., Mädchenst., Küche u. Entr. n. Zub. f. 330 Mk. sof. z. verm. M. Rahn.**

Eine Wohnung, 3. Etage, Brückenstr. 11, v. 1. October an ruh. Miether zu verm. **W. Landeker.** **Die Kellerräumlichkeiten** in unserem Hause **Nr. 87,** in welchen eine **Weinhandlung** und in den letzten Jahren ein **Bierverlagsgeschäft** mit gutem Erfolg betrieben wird, sind v. 1. Januar 1892 zu verm. **C. B. Dietrich & Sohn.**